

# Roßweiner erzählen Wendegeschichten

## Roßwein

Die Stadt erinnert erstmals an die Geschehnisse vor 20 Jahren. Zur Wort kommen Beteiligte aus verschiedenen Bereichen.

Von Peggy Zill

DA.REDAKTION@DD-V.DE

Zum ersten Mal seit der Wende wird es eine Erinnerungsveranstaltung in der Kirche geben, bei der Menschen ihre ganz persönlichen Geschichten erzählen. Ines Lammay, Kulturchefin der Stadt, und Professor Matthias Pfüller von der Fachhochschule in Roßwein bereiten die Veranstaltung gemeinsam mit der Kirchgemeinde vor.

### Willkürliche Reihenfolge

Lammay hat in Roßwein Soziale Arbeit studiert und erst vergangene Woche ihr Diplom erhalten. Die Erinnerungsveranstaltung ist nach ihrer Einschätzung eines der bedeutungsvollsten Projekte, die sie für die Stadt organisiert hat. Sicherheit gibt ihr dabei das beim Studium erworbene Wissen. „Der Bürgermeister hat mir den Auftrag gegeben, eine solche Veranstaltung zu organisieren. Diese Aufgabe habe ich gern übernommen. Im Zweifelsfall konnte ich mich bei Professor Pfüller immer rückversichern“, so Lammay. Pfüller unterrichtet die Studenten unter anderen in Gedenkstättenarbeit. Beider Anliegen sei gewesen, Beteiligte aus verschiedenen Generationen, unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen



Ines Lammay und Matthias Pfüller bereiten die Erinnerungsveranstaltung in der Kirche vor.

Foto: André Braun

und sowohl Männer als auch Frauen zu Wort kommen zu lassen. „Bei der Auswahl der Sprecher gab es kein System. Ich habe die Personen meist nicht zielgerichtet angesprochen“, erklärt Ines Lammay. Auch die Reihenfolge sei willkürlich gewählt. Was die Redner erzählen, wissen selbst die Organisatoren nicht.

Froh sind beide, dass der damalige Pfarrer Frieder Hecker sich bereit erklärt hat, nach Roßwein zu kommen. Er war damals „Moderator“ am Runden Tisch zwischen den staatlichen Organen und den reformwilligen Roßweinerern.

Zwischen den Redebeiträgen werden Kantor Stefan Moosdorf und der ehemalige Roßweiner Mu-

siker Markus Kaphegyi musikalische Akzente setzen. „Während der Musik kann man das Gehörte setzen lassen“, sagt Lammay.

### Keine politischen Konflikte

Moderiert wird die Veranstaltung von Professor Matthias Pfüller. „Das zentrale Anliegen der Stadt und Kirchgemeinde ist die Erinnerung“, erklärt Pfüller. Es soll keine Bühne für politische Auseinandersetzungen oder persönliche Befindlichkeiten geben, sondern zeigen, wie es der Einzelne erlebt hat. „Es geht nicht nur um die großen Heldenstädte wie Leipzig. Jede Stadt hat ihre eigene Art, damit umzugehen. Spannend ist, wie es in Roßwein passiert ist. Denn eine Revolution

fällt nicht vom Himmel“, erklärt der Professor.

### Niemanden vergessen

Lammay und Pfüller hoffen, dass möglichst viele Roßweiner am Montag den Weg in die Kirche finden. „Denn wenn die Erinnerung stirbt, stirbt auch die Stadt.“ Junge Menschen sollten die Möglichkeit nutzen, um Zeitzeugen zu hören, die es irgendwann nicht mehr gibt.

Die Organisatoren hoffen, dass in den einzelnen Redebeiträgen auch Menschen benannt werden, die aktiv die gesellschaftliche Veränderung in Roßwein mitgestaltet haben und nun aus den verschiedensten Gründen nicht selbst an der Veranstaltung teilnehmen können. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, in der Winterkirche ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Den 9. November haben sie bewusst ausgesucht. „Jeder weiß, was er an diesem Tag vor 20 Jahren gemacht hat“, so Pfüller.

„Es geht nicht nur um die großen Heldenstädte. Spannend ist, wie es in Roßwein passiert ist.“

Prof. Matthias Pfüller, Politologe

Und so hoffen die beiden, dass die Leute, die damals neugierig waren und auf die Straße gegangen sind, auch diesmal nicht zögern. „Es wäre schade, wenn die Roßweiner diese Gelegenheit verpassen, sich noch einmal gemeinsam an diese Zeit zu erinnern“, sagt Lammay.

■ Erinnerungsveranstaltung: am Montag um 19 Uhr in der Roßweiner Stadtkirche.